

Hochschulinterner DNK

Universitäten berichten über Nachhaltigkeit

Nachhaltigkeitsberichte sind ein Instrument, um die nachhaltige Entwicklung eines Unternehmens voranzubringen und mit anderen vergleichbar werden zu lassen. Entsprechendes gilt für Hochschulen. Als ein Instrument bietet sich dabei der Hochschul-Nachhaltigkeitskodex (HS-DNK) an.

ACHIM HALFMANN

Wie sein „großer Bruder“, der deutsche Nachhaltigkeitskodex, wird der Hochschul-DNK vom Rat für Nachhaltige Entwicklung herausgegeben.

Zwölf Pilothochschulen haben die aktuell vorliegende Beta-Version des Kodex getestet. „Der HS-DNK orientiert sich mit 20 Kriterien an der bisherigen Struktur des DNK für Unternehmen und ist ebenfalls in die Bereiche Strategie (Kriterium 1-4), Prozesse (Kriterium 5-10), Umwelt (Kriterium 11-13) und Gesellschaft (Kriterium 14-20) untergliedert. Die einzelnen Kriterien wurden jedoch teilweise anders bezeichnet und hochschulspezifisch umformuliert“, erläutert Prof. Wolfgang Hufnagel, wissenschaftlicher Leiter des Center for Sustainable Governance an der Fachhochschule des Mittelstands (FHM).

Hufnagel verweist dabei auf das Kerngeschäft der Hochschulen - Lehre und Forschung: „Für eine nachhaltige Lehre sollte es für alle Studiengänge verbindlich werden, dass Elemente der CSR und der Wirtschaftsethik in den Modulhandbüchern aufgenommen werden. Damit verbunden wäre es, dass gerade die Kriterien 14 bis 20 (Gesellschaft) angesprochen werden.“

Nah dran an der Entwicklung des HS-DNK ist Privatdozent Remmer Sassen, der an der Fakultät für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften der Universität Hamburg das Forschungsprojekt „Nachhaltigkeitsberichterstattung von Hochschulen“ leitet. „Erstellt wurde der hochschulspezifische DNK in einem partizipativen Prozess - abgeleitet aus dem DNK für Unternehmen. 2016 wurde eine Beta-Version veröffentlicht; wir befinden uns aktuell auch noch in der Testphase“, sagt Sassen. „Voraussichtlich im April werden wir eine Alpha-Version dem Rat für Nachhaltige Entwicklung zur Beschlussfassung zu-

leiten. Dabei sind wir bemüht, die Kriterien - soweit wie möglich - auf die Situation der Hochschulen auszurichten. Wichtig dabei ist auch die Präambel des Hochschul-DNK, die dieses Vorgehen erläutert.“

Fünf Prozent der Hochschulen berichten

Mit dem HS-DNK können Hochschulen vergleichsweise niedrigschwellig berichten. Sassen weiter: „Und trotzdem: Der Einstieg in eine solche Berichterstattung ist ein extrem herausfordernder Prozess - zumal er von den dafür Verantwortlichen häufig nebenbei erledigt wird.“

Lange nicht alle berichtenden Hochschulen nutzen den HS-DNK - manche setzen auf andere Tools oder eigene Kriterien. „Einige orientieren sich am GRI-Standard, aber dessen Sozialindikatoren passen für Hochschulen kaum und der Bereich ‚Forschung und Lehre‘ ist gar nicht durch den GRI-Standard abgedeckt. Einen einheitlichen internationalen Standard für die Nachhaltigkeitsberichterstattung von Hochschulen gibt es nicht.“

Nicht alle Anwender des HS-DNK sind mit dem Standard zufrieden, manchen sind die Kriterien noch nicht hochschul-spezifisch genug und diese Akteure setzen auf eine Weiterentwicklung. „Der Reformprozess des hochschulspezifischen DNK schreitet langsam, aber stetig voran. Und es werden immer mehr Hochschulen, die sich mit einer Nachhaltigkeitsberichterstattung auseinandersetzen.“

Das zeigen auch unsere sehr gut frequentierten Workshops“, sagt Sassen und ergänzt: „Aktuell berichten etwa fünf Prozent aller Hochschulen zu ihrer Nachhaltigkeit.“ Ein Beispiel zu den Herausforderungen des HS-DNK: Unter Punkt 13 geht es u.a. um

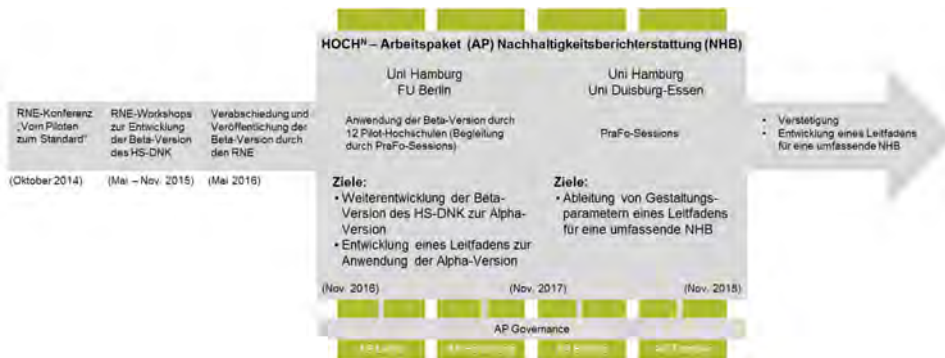


Remmer Sassen...
...leitet das Forschungsprojekt „Nachhaltigkeitsberichterstattung von Hochschulen“

Nachhaltigkeit an Hochschulen: entwickeln – vernetzen – berichten

HOCH^N

HOCH^N: Nachhaltigkeitsberichterstattung



die Liegenschaftsverwaltung. „Die Hochschule legt dar, wie sie nach ihren selbst gesteckten Zielen nachhaltig ihre Gebäude und Freiflächen verwaltet“, heißt es dort. Wo dabei die Schwierigkeiten liegen, erläutert Remmer Sassen: „Wenn es um eine nachhaltige Ausgestaltung der Gebäude geht, stoßen Hochschulen an Grenzen. Denn häufig liegen die Gebäude nicht in ihrem Verwaltungsbereich oder es fällt schwer, bei Neubauten die Mehrkosten für eine nachhaltige Bauweise zu rechtfertigen. Ansonsten: Hochschulen sammeln zwar viele Daten, häufig allerdings an ganz unterschiedlichen Stellen“ - was eine Berichterstattung zusätzlich erschwert.

Wohin wird sich die Nachhaltigkeitsberichterstattung von Hochschulen entwickeln? Ist sie ein kurzfristiger Trend oder wird sie zum Standard - vielleicht auch aus Wettbewerbsgesichtspunkten? Remmer Sassen ist optimistisch: „Treiber für eine Nachhaltigkeitsberichterstattung sind häufig intrinsisch motivierte Leute an den Hochschulen. Ich setze darauf, dass wir bald eine kritische Masse an berichtenden Hochschulen erreichen und die anderen mitgezogen werden.“ Und auch für das Hoch-N-Netzwerk rechnet er mit weiterem Zulauf: „Manche Hochschule wird feststellen: Unsere Nachbarn sind ja dabei und wir sollten besser auch dazu gehören.“

Studenten erstellen Nachhaltigkeitsbericht

Die Universität Bayreuth gehört nicht zu den Pilothochschulen der Beta-Phase des HS-DNK, hat aber 2017 für das Jahr 2015 ebenfalls einen Nachhaltigkeitsbericht nach diesem Standard erstellt. Genauer gesagt: Studierende von Oikos Bayreuth e.V. erstellten den Bericht. Von Februar 2016 bis Mai 2017 leitete Laura Schürer das Projekt „Nachhaltigkeits-

bericht Universität Bayreuth“ der studentischen Vereinigung. „Unseren Bericht haben wir anhand des Hochschul-DNK verfasste, um eine solide Basis für Nachhaltigkeitsaktivitäten und Vergleichbarkeit zu anderen Hochschulen zu schaffen“, sagt Schürer. „Allerdings ist der hochschulspezifische DNK noch wenig anwenderfreundlich für Hochschulakteure gestaltet und er deckt nicht alle hochschulrelevanten Aspekte ab. Die Bereiche Forschung und Lehre etwa werden nicht explizit abgefragt und sie sind schwer unterzubringen.“

Die Studierenden erstellten diesen Bericht ehrenamtlich, trugen Daten zusammen und werteten sie aus. Schürer weiter: „Wir waren wirklich sehr begeistert und motiviert, wir waren Studierende, die etwas im Themenfeld Nachhaltigkeit verändern wollten, und wir wollten wissen, wo es noch Lücken gibt. Mit dem Bericht wollten wir eine solide Basis für Nachhaltigkeitsaktivitäten an unserer Hochschule und eine Vergleichbarkeit zu anderen Hochschulen schaffen.“

In Sachen Nachhaltigkeitsberichterstattung kann Bayreuth als Vorreiter gelten: Die Universität legte bereits für die Jahre 2007/2008 einen Bericht vor - ebenfalls mit Unterstützung von Oikos. Allerdings ist noch unklar, wie es dort mit der Nachhaltigkeitsberichterstattung weitergehen wird. Das Thema Nachhaltigkeit ist in Bayreuth heute jedenfalls institutionell verankert - mit dem Green Campus und dem Green Campus Team. Und so haben die Studierenden und ihr Nachhaltigkeitsbericht wohl dazu beigetragen, dass es an ihrer Universität in Sachen Nachhaltigkeit vorangegangen ist.

www.hochn.uni-hamburg.de



Laura Schürer...
... leitete das Projekt „Nachhaltigkeitsbericht Universität Bayreuth“